

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer



Beitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

Nº 6.

Sonnabend den 8. Januar

1842.

* Uebersicht der wichtigsten Ereignisse dieser Woche.

Deutschland. Die Abgeordneten-Kammer zu Stuttgart hat an den Königlichen württembergischen Geheimen Rath eine Adressa gerichtet, in welcher der König gebeten wird, bei der hohen deutschen Bundesversammlung auf schleunige Wiederherstellung eines geordneten Rechtszustandes im Königreiche Hannover zu dringen. — Für die Förderung der deutschen kommerziellen Interessen spricht der zu Berlin abgeschlossene Vertrag zwischen Preußen, dem Kurfürstenthum Hessen, Sachsen-Weimar-Eisenach und Sachsen-Koburg-Gotha wegen einer Eisenbahn von Halle in der Richtung über Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar, Erfurt, Gotha, Eisenach, Rothenburg nach Kassel und Frankfurt a. M. — Die Eisenbahngesellschaft zu Darmstadt hat sich aufgelöst.

Frankreich. In Paris hat die parlamentarische Thätigkeit wieder begonnen, die Kammern sind daselbst am 27. Dezember eröffnet worden. Die Thronrede, welche König Louis Philippe bei dieser Gelegenheit üblicher Weise hielt, berührt den zwischen Frankreich, Österreich, Preußen, England, Russland und der Pforte abgeschlossenen Vertrag zur Sicherung der Ruhe im Orient; deutet die wichtigsten Punkte an, über welche nun die Verhandlungen beginnen sollen, namentlich über Feststellung eines ausgedehnten Kunstrassen- und Eisenbahnsystems; verspricht eine Erweiterung und Hebung des kommerziellen Verkehrs, und giebt die Hoffnung, daß sich die Wohlfahrt des Landes immer mehr heben und die das Volk drückenden Abgaben immer geringer werden würden, besonders, wenn die Regierung in ihrer Wirksamkeit nicht durch das verderbliche Treiben der Taktionen gestört würde. Algier erklärt sie für ein Land, welches Frankreich auf immer einverleibt worden sei; Spaniens aber wird merkwürdiger Weise gar keiner Erwähnung gehan. — Für die Dauer des gegenwärtigen Ministeriums blügt vorläufig die Wahl des Präsidenten der Deputirtenkammer (Sauzet), sowie der 4 Vice-Präsidenten, welche sämtlich der ministeriellen Partei angehören; nicht minder ist auch in die Bureau bei weitem die Mehrzahl aus den Anhängern des Ministeriums gewählt worden. — Bemerkenswerth ist noch die Declaration, welche 16 Oppositions-Journale erließen, und worin sie sich gegen die bei der Verurtheilung Dupoty's, des bekannten Redakteurs des radikalen Blattes: „Le peuple“, befogte Jurisprudenz verwahren und an die Kammer appelliren. Eine ähnliche Verwahrung erschien gleichzeitig von Seiten der Gesellschaft der Literaten. Diese publizistischen Demonstrationen haben jedoch nicht den gehofften Eindruck auf das Volk gemacht, was wohltheils in der Art ihrer Abfassung, theils in dem Umstande begründet sein mag, daß sie zugleich mit der Thronrede veröffentlicht wurden, so daß auf diese Weise sie die Aufmerksamkeit thieilte. Dagegen haben die 16 protestirenden Journale beschlossen, Nichts von den parlamentarischen Verhandlungen der Paarskammer aufzunehmen, wodurch sie freilich Niemandem als sich selbst schanden dürften. — Neuerdings soll man in Paris durch die Geständnisse einiger, in das letzte Attentat verwickelter Personen einem bedeutenden Komplott auf die Spur gekommen sein, worüber jedoch etwas Näheres noch nicht mit Bestimmtheit bekannt geworden ist.

Spanien. Es haben sich diplomatische Schwierigkeiten zwischen Frankreich und Spanien erhoben. Espartero verlangt, der französische Bevollmächtigte solle allein mit ihm unterhandeln. Der Gesandte (Hr. Salvandy) glaubt als Stellvertreter des Königs von Frankreich nur mit Königlichen Personen unterhandeln zu dürfen, deshalb wolle er die Kreditiv nur der Königin vorlegen, wogegen sich der Regent entschieden erklärt. Salvandy holte Verhaltungsbefehle von Seiten seiner Regierung ein, und diese traf das Auskunftsmitteil, daß er

alle Depeschen in Gegenwart Espartero's der Königin übergeben, der Regent aber sie wiederum von der Königin empfangen sollte. Nach den neuesten Berichten hat aber die spanische Regierung auch diesen vermittelnden Vorschlag verworfen und bestimmt, der französische Gesandte habe alle Papiere nur allein dem Regenten, und zwar in dessen Privatwohnung, zu überreichen. Hr. v. Salvandy hat hiervon seiner Regierung Anzeige gemacht, und hat sich mit seinem Personal nach Aranjuez und Toledo begeben; um vorläufig allen Verührungen auszumeiden.

Schweiz. Aufkündigung eines Handels-Vertrages zwischen der Schweiz und den Niederlanden, welcher mit dem 1. Januar 1842 erlischt.

Italien. Der General-Vikar des Papstes, Kardinal Joseph Della Porta Rodiani, ist am 18. Dezbr. zu Rom gestorben. Der Papst hat 3 neue Kardinäle ernannt.

Amerika. Die Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ist am 6. Dez. dem neu eröffneten Kongresse vorgelegt worden. Die beiden wichtigsten Punkte, welche sie berührt, sind: die Zerstörung des Dampfbootes „Caroline“ und das Durchsuchungsrecht der Schiffe, um den Sklavenhandel zu hinterreiben. In Bezug auf den ersten Punkt spricht sie die feste Ansicht aus, daß keiner fremden Regierung die Macht eingeräumt werden dürfe, in das Gebiet der Vereinigten Staaten einzufallen, um Personen, welche das Völkerrecht oder die Gesetze anderer Staaten verletzt hätten, zu verhaften und deren Eigenthum zu zerstören; sie legt diese Angelegenheit dem Kongresse zur schleunigen Untersuchung vor. Die Angelegenheit dürfte bei einiger Nachgiebigkeit von Seiten Englands bald friedlich beigelegt werden. Größere Schwierigkeiten bietet die Frage in Betreff des Durchsuchungsrechts der Schiffe. Bekanntlich haben die fünf großen europäischen Mächte unter sich einen Vertrag geschlossen, worin sie sich einander das Recht zugestehen, ihre Schiffe auf dem Meere anzuhalten und zu untersuchen, ob sie Sklavenhandel treiben. Die Botschaft erklärt sich nun gegen das Recht, irgend ein unter amerikanischer Flagge segelndes Schiff anzuhalten oder sich dessen zu bemächtigen, sehr entschieden, und sagt geradezu, die amerikanische Regierung werde für jeden Verlust, welcher durch die Ausübung dieses von ihr nicht anerkannten Rechtes einem amerikanischen Bürger erwüchse, streng Entschädigung fordern. Hiermit will nun zwar der Präsident der Vereinigten Staaten keineswegs den Sklavenhandel begünstigen, sondern der Grund, warum er in so offene Opposition gegen Großbritannien tritt und hierdurch ernstere Zwistigkeiten hervorrufen dürfte, liegt darin, daß er der britischen Flagge kein polizeiliches Aufsichts-Recht zugeschrieben will, welches Zugeständnis eine Anerkennung der britischen Herrschaft des Meeres wäre. Nach den neuesten Nachrichten soll von Seiten Englands bereits ein Bevollmächtigter nach den Vereinigten Staaten gesendet werden, um wo möglich diese Differenzen auszugleichen.

Inland.

Berlin. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Herzogl. Sachsen-Koburg-Gothaischen Capitain Ernst Freiherrn v. Pöllnitz den St. Johanniter-Orden zu verleihen; ferner den Grafen v. Strachwitz auf Kamminie zum Landrat des Lott-Gleiwitzer Kreises, im Regierungs-Bezirk Oppeln, zu ernennen, und dem Straf-Anstalts-Direktor Blanckenburg zu Köln den Charakter eines Kommissions-Raths beizulegen.

Angekommen: Se. Exc. der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Rheinprovinz, v. Bodelschwingh-Belmede, von Koblenz.

Die Ziehung der Isten Klasse 85ter Königl. Klaffen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 13ten d. M. früh um 8 Uhr ihren Anfang nehmen; das

Einzhählen der sämtlichen 90,000 Ziehungs-Nummern aber, nebst den 4000 Gewinnen gedachter 1ster Klasse, schon den 12ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, durch die Königl. Ziehungs-Kommissarien öffentlich und im Beisein der dazu besonders aufgesuchten beiden hiesigen Lotterie-Einnehmer Seeger und Matzdorff im Ziehungs-Saal des Lotteriehauses stattfinden.

* Berlin, 5. Jan. (Privatm.) Der König von Hannover, welchen man hier erwartet, wird, einer eingegangenen Nachricht zufolge, nicht nach Berlin kommen, sondern auf der Reise unsres Monarchen nach England mit Höchstdemselben eine Zusammenkunft im Braunschweigischen haben. Unsre Seehandlung soll das Bankierhaus Rothschild in London beauftragt haben, 100,000 Stück Friedrichsd'or für den etwaigen Bedarf während des Aufenthalts Sr. Majestät und deren Begleitung in England, bereit zu halten. — Die Luxemburgischen Abgeordneten, welche sich längere Zeit hier aufhielten, um in Bezug eines Vertrages mit dem deutschen Zollverein zu unterhandeln, haben bereits unsere Hauptstadt wieder verlassen. Wie man hört, wäre unsere Regierung auf keinen der Vorschläge eingegangen. — Unsre Königin hat der Kaiserin von Russland einen sehr kostbaren Diamant-Schmuck als Weihnachts-Geschenk verehrt. — Heute Morgen um 11 Uhr fand die feierliche Eröffnung der zur Aufnahme armer unverheiratheter Töchter von Beamten u. Offizieren bestimmten „Rother's Stiftung“ vor dem Halleschen Thore statt. Unsre Königin sowie die höchsten Staatsbeamten wohnten der Feierlichkeit bei. Diese Wohlthätigkeits-Anstalt wird aus den Ueberschüssen des hiesigen Kgl. Pfandleihhauses erhalten, und es können nur eine gewisse Anzahl solcher Töchter, die bereits ihr 40tes Lebensjahr zurückgelegt haben, darin aufgenommen werden. Der Präsident des Curatoriums dieser Stiftung ist, laut Statuten, jedes Mal der Chef der Seehandlung und der Bank. Die übrigen Mitglieder desselben bilden: der General-Superintendent der Provinz Brandenburg, der Ober-Bürgermeister Berlins und die Vorsteher des Königl. Leibhauses. Der Stadtrath Hellmann ist wegen seines anerkannten Wohlthätigkeits-Sinnes jetzt auch zum Ehrenmitgliede gewählt. Der Bischof Neander hielt die Einweihungs-Rede in kräftigen und sinneichen Worten. — Wie verlautet, wäre der Ober von Radowitz deshalb zu unserem Gesandten in Karlsruhe designirt, damit dieser tüchtige Offizier von dort aus den Bau der Bundes-Festung Rastadt mitleite. — Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Hr. v. Bodelschwingh, ist gestern hier angelangt, um mit unsern Behörden die künftige Stellung des Hen. v. Geissel, der zu diesem Behufe bekanntlich sich auch in der Residenz befindet, festzusetzen. — Morgen veranstaltet der Graf von Redern in seinem Palais ein großes Konzert, an dem auch der König und der ganze Hof Theil nehmen werden. Wegen der noch fortlaufenden Trauer um die verstornte Königin von Bayern kann diese musikalische Abendunterhaltung in den Kgl. Gemächern nicht stattfinden. In obengedachten Konzert werden Liszt, Haumann, die Ungher-Sabatier und Misses Thaw mitwirken. — In unsern höhern Kreisen erzählt man sich von einem sehr auffallenden Beutagen des französischen Geschäftsträgers in Petersburg, des Herren Perrier, Sohnes des einstigen Premier-Ministers gleichen Namens, welches derselbe sich am Namensfeste des Kaisers am 18. Dezember v. J. hat zu Schulden kommen lassen. Man glaubt, daß er dieserhalb von seinem Posten zurückberufen werden wird. — An der Reise des Königs nach Petersburg zu der am 13. Juli d. J. stattfindenden silbernen Hochzeit des Kaiserpaars wird hier nicht mehr gezweifelt.

Der König wird noch am 16. d. Mts. Abends nach Beendigung des Ordensfestes von Berlin nach Magdeburg fahren, dort nur wenige Stunden verweilen und die Reise ohne allen Aufenthalt nach Cöln forsetzen, von wo, nach einer kurzen Ruhe, die Tour über Aachen,

Lüttich, Brüssel, Antwerpen, Gent nach Oostende auf der Eisenbahn gemacht wird. Das englische Geschwader, welches den König zur Ueberfahrt erwartet, wird außer den drei Fregatten, aus mehreren begleitenden Dampfschiffen bestehen. Seine Majestät wird unter einem angenommenen gräflichen Namen, man vermutet als Graf von Erdmannsdorf, reisen, um jeden Aufenthalt zu vermeiden. Die Rückreise wird über Calais erfolgen, und allgemein behauptet man, daß sie über Paris gehen werde. Sedenfalls dürfte eine Zusammenkunft mit König Ludwig Philipp und dem Herzoge von Orleans statthaben; denn es soll der Wunsch unsers Königs sein, dem berühmten Manne, den das Schicksal an die Spieze und auf den Thron Frankreichs bewusst hat, und dessen weise Zähmung der Leidenschaften und Bändigung der Parteien seinen Namen hier so hoch verehrt macht, seine Empfindungen und Gefühle auszudrücken. Ein Besuch in Paris wird daher den Weltfeinden mehr als je befestigen und den leichten Gedanken an eine Störung derselben verscheuchen.

(E. B.)

Nach einem amtlichen Bericht betragen die am Schlusse des Jahres 1841 bereits befahrenen Eisenbahnen auf preußischem Grund und Boden zusammen 47 Meilen. Andere 38 Meilen sind größtentheils bis zur Legung der Schienen vollendet oder doch der Vollendung nahe. Für weitere Strecken, die zusammen mehr als 60 Meilen betragen, sind die Anstalten mehr oder minder vorbereitet. Im Ganzen sind es elf verschiedene Societäten, die bei den bereits befahrenen, in Angriff genommenen oder projektierten Schienennwegen betheiligt sind. Am dankbarsten erscheint das Unternehmen der Breslau-Berliner Bahn, indem dieselbe bei ihrer Vollendung schon die Strecke von Berlin bis Frankfurt, wie die von Berlin nach Stettin, und in entgegengesetzter Richtung als Anschluß die Bahn von Breslau nach Oppeln vollendet findet, wodurch Magdeburg, Halle, Wittenberg, Berlin, Stettin, Frankfurt, Breslau und Oppeln in gemeinschaftliches Netz gezogen werden.

Wenn sich überhaupt die letzte Hälfte des Jahres 1841 dadurch bemerkbar gemacht hat, daß ein ganz besonders sichtbar hervortretender Wechsel, den fast alle großen Mächte mit ihren Gesandten an den meisten europäischen Höfen gegenseitig vorgenommen haben, eingetreten ist; so ist als eine Einzelheit in diesen Angelegenheiten des diplomatischen Corps besonders zu erwähnen, daß die preußische Staatsregierung, welche seit einer langen Reihe von Jahren keine Repräsentanten an den beiden Höfen der pyrenäischen Halbinsel hielt und die etwa vorkommenden Gesandtschafts-Geschäfte durch die Consulate besorgte wurden, nun wieder mit einem dieser Höfe, dem von Lissabon, das Verhältniß anküpft. Wie bereits schon angekündigt, wurde der Geh. Legationsrat und ehemalige Gesandte am Hofe des Königs von Dänemark, Graf Athanasius Maczynski, der jüngere der beiden durch Kunstliebe und Kunstsinn ausgezeichneten Brüder, zu unserm Minister an jenem Hofe ernannt, und man erwartet daher auch hier wieder einen Gesandten von Portugal. Der Diplomat, welcher diesen Posten zuletzt nicht ohne Auszeichnung oder doch mit großer Consequenz in Beziehung auf seine politischen Ansichten bekleidete, war der Graf Lobo de Silveira, Graf v. Oriola, Grand von Portugal und Spanien und Mitglied des Conseils. Derselbe zog sich im Laufe der Wirren seines Vaterlandes gänzlich von der diplomatischen Laufbahn zurück. Er erkaufte nicht unbedeutende Güter in unserer Lautsik und ist durch den langjährigen Besitz derselben, wie auch seine Familie, von der namentlich zwei Söhne in preußischen Diensten stehen, bei uns nationalisiert.

(H. C.)

Briefe aus Stettin schildern das auf bedenkliche Weise überhandnehmende Wachsen einer dortigen pietistischen Sekte, welche ohne Scheu vor der Behörde ihre Conventikel fleißig hält. Ein Segeltuchweber hat sich jetzt schon dagegen einen bedeutenden Anhang als Apostel verschafft, und die Bauern der umliegenden Dörfer besuchen seine Andachtslübungen zahlreicher als die Kirche. — Bekanntlich ist der Prinz Karl von Baiern zum Chef des in Schlesien garnisonirenden 6ten Husarenregiments ernannt worden. In der Preußischen Armee ist eine solche Ernennung selten, da das gesamte stehende Heer, einschließlich des Königs, der Prinzen des Hauses nur 23 Chefs hat; doch führen die Regimenter nicht deren Namen. Nur zwei Regimenter, das 2te Infanterie- und das 6te Kürassier-Regiment, sind als „genannt Königsgeschwader“ und „genannt Kaiser von Russland“ in der Quartierliste aufgeführt. Der König ist außerdem noch Chef des 1. Garderegiments und der Garde-du-Corps. In der Infanterie sind folgende Chefs: Prinz Heinrich (das 3.), Prinz von Preußen (das 7.), der Kurfürst von Hessen (11.), Prinz Karl (12.), Prinz Friedrich der Niederlande (15.), Großherzog von Schlesien (24.), König von Württemberg (25.), der General der Infanterie und Gouverneur Berlins v. Müffling (27.), Feldmarschall Herzog v. Wellington (28.), Großherzog von Baden (29.). Bei der Kavalerie: Prinz Friedrich von Preußen (1. Kür.-Reg.), König der Niederlande (4.), General der Kavalerie v. Vorstell (5.), Kaiser von Russland (6.), Großfürst Michael (7.), Prinz

Albrecht (1. Drag.-Reg.), Prinz Wilhelm (2.), König von Hannover (3. Hus.-Reg.), Feldmarschall Graf Biezen (4.), Prinz Karl von Baiern (6.), General der Infanterie v. Nazmer (12.) und der Großfürst-Chronfolger von Russland das 3. Ulanen-Regiment. Bei den Landwehr-Regimentern sind nur zwei Chefs, und zwar der Herzog zu Anhalt-Köthen des 22. und der wirkliche Geheimrat, Mitglied des Staatsministeriums, Generalmajor Graf zu Stolberg, des 27. Regiments. Bemerkung noch werden, daß weder der Kaiser noch ein Erzherzog von Österreich ein Regiment haben; Kaiser Franz ist Chef eines Gardeinfanterieregiments gewesen, welches, sowie das des Kaisers Alexander von Russland, den Namen des Chefs führte und auch für „ewige Zeiten“ führen wird. Auch war der resignirte König von Holland als Prinz von Oranien bis 1806 Chef des in demselben Jahr aufgelösten Infanterieregiments Nr. 19., und der verstorbene König Max von Baiern des 1807 zum 2. Dragonerregiment formirten damaligen Dragonerregiments Nr. 1.

Seine Majestät der König hat auf eine, die politischen und sozialen Zustände der Juden in den alten preußischen Provinzen betreffende Vorstellung der Altesten und Vorsteher der jüdischen Gemeinden in Berlin, Königsberg und Breslau durch nächstehende Cabinets-Ordre geantwortet: „Ich habe Ihre Vorstellung vom 24. Nov. d. J. dem Minister des Innern zugeschickt, um die darin gemachten Anträge bei den von Mir angeoedneten Berathungen über die bürgerlichen Verhältnisse der Juden zur Erwägung zu bringen, und behalte es künftiger Entschließung vor, in wie weit Juden zu akademischen Lehrämtern zugelassen und welche Gerechteit den jüdischen Gemeinden als Corporationen beizulegen sein werden. Was aber die Angelegenheiten des jüdischen Cultus betrifft, so kann die Regulirung derselben zunächst nur von den eigenen Vorschlägen der Juden ausgehen, zu deren Einholung der Minister der geistlichen Angelegenheiten das Weitere veranlassen wird.“ Charlottenburg, 13. Dezember 1841. (Gez.) Friedrich Wilhelm.

Elberfeld, 3. Januar. Da Sie die Spalten Ihres Blattes den Besprechungen über den in Rede stehenden Handelsstraktat mit Belgien geöffnet haben, so ist es sehr zu wünschen, daß derselbe vielseitig besprochen werde. Es ist vorab wünschenswert, daß der Bericht der Handelskammer von Elberfeld und Barmen in einer so höchst wichtigen Angelegenheit veröffentlicht werde. Ein Mitglied dieser Kammer hat folgendes Separat-Batum abgegeben: „Freier Handel auf dem ganzen Continent! — Möchten solche Worte als Zeichen einer vollendeten Thatsache bald durch Deutschland erschallen. — Freier Handel allein ist das Mittel, Überproduktion zu verhüten, und den daraus entstehenden periodischen Handelskrisen, wie wir an England ein Beispiel haben, vorzubeugen. — Freier Handel wird zwar nicht patriarchalische Sitten herstellen, aber er kann den patriarchalischen Geist der Uneigentümlichkeit wieder erwecken, welche fast nur noch als eine der schönsten mercantilistischen Tugenden unserer Vorfahren in der Erinnerung lebt. — Freier Handel ist das Mittel, die Glück- oder vielmehr die Erwerbs-Güter mehr unter alle Klassen zu vertheilen, mithin allgemeine Zufriedenheit zu verbreiten, er allein kann daher das Schreckbild der civilisierten Staaten verschaffen, was Anhäufung des Reichthums in einzelnen Händen und die daraus entstehende Masse von Proletarien hervorbringt. — Vorwärts! — rufen die Wörterführer unserer Zeit, und man baut — Eisenbahnen — aber wie kann man ohne Gefahr vorwärts eilen, wenn Barrieren den Lauf hemmen! — Eisenbahnen ohne freien Handel sind ein Unding. — Belgien hat den Antrag zu einem Handelsstraktat gemacht — wir dürfen, wir können ihn nicht zurückweisen, ohne Gefahr für das künftige commercielle Geschick unseres Landes. Nebelgebilde Einzelner, aus überschärfter Produktion des aher auch stark consumirenden kleinen Staates entstehend, müssen verschwinden, nachdem die Inhaber der bedeutendsten Fabriken im Wupperthal in einer beschäftigten Versammlung einstimmig erklären: daß sie sogar eine vollkommene Vereinigung beider Länder nicht scheuen. — Ich stimme für einen Handelsvertrag mit Belgien, es dem Königlichen Ministerium anheim stellend, denselben auf die geeignete Weise abzuschließen.“

(Elberf. Btg.)

Deutschland.

München, 3. Januar. Der Königl. Flügeladjutant, Generalmajor Graf Baumgarten, ist mit einem Allerhöchsten Handschreiben an den Agl. prußischen Hof nach Berlin abgereist.

Göttingen, 1. Jan. Das hiesige literarische Museum hat nun gestern Kläger und Richter zugleich, in dem bekannten Verfahren gegen die mutmaßlichen Verfasser der Charakteristik der Universität in den Deutschen Jahrbüchern zu Gericht gesessen. Die beiden durch das Gericht Angeklagten sind mit 21 gegen 18 Stimmen aus jener Gesellschaft ausgeschlossen worden. Professor Listing hatte vor der Abstimmung erklärt, er habe sich schon früher dagegen ausgesprochen, daß die ganze Angelegenheit im literarischen Museum

verhandelt werde, und werde deshalb nicht an der Abstimmung Theil nehmen. So hat man sich denn gerächt! Aber es gibt ein Tribunal, mächtiger und unbefangener als alle vier Facultäten der Georgia: das ist die öffentliche Meinung in Deutschland. Wird dieses Tribunal das Verdikt des literarischen Museums als gerecht anerkennen?

(E. B.)

Hamburg, 1. Januar. Das verflossene Jahr hat leider wieder einen Beweis geliefert, daß Hamburg zu den weniger gesunden Städten Deutschlands gehört, indem die Sterblichkeit hier verhältnismäßig größer, als an andern Orten ist, und die Zahl der Gestorbenen (5293) die der Geborenen (4767) bedeutend übersteigt. Der Grund davon mag theilweise in der flachen Lage der Stadt zwischen zwei Meeren und auf einem sumpfigen, von Kanälen vielfach durchkreuzten Boden, theilweise aber auch in der hiesigen, nicht immer mäßigen Lebensweise zu suchen sein, wohin namentlich der übermäßige Brautweingeist der unten Stände zu rechnen ist.

Die Zahl der in unserem Hafen liegenden Seeschiffe betrug am Schlusse des Jahres 192.

Oesterreich.

Wien, 3. Januar. (Privatmitth.) Seit drei Tagen bildet das Taggespräch die Nachricht von einem Duell des edlen Kämpfen für Don Carlos, des Fürsten Felix Lichnowsky, welches mit dem frührer Agenten des Don Carlos, dem Chevalier Montenegro, stattfand. Montenegro wurde vermutlich von Rache über den edlen Fürsten, der in seinen Denkwürdigkeiten über den spanisch-carlistischen Feldzug die unverbesserlichen Leidenschaften und Fehle der Carlisten auf eine freimütige Weise veröffentlicht hatte, entstanmt, und dies hatte den Zweikampf mit dem Fürsten, welcher in dem frührer dem berüchtigten Gymnister gehörigen schönen Park von Bösl stattfand, zur Folge. Lichnowsky wurde schwer verwundet, und Montenegro erhielt einen Schuß am Arm, und wurde nach Hietzing gebracht. Diese Nachricht verbreitete unter dem hohen Adel und allen Ständen den tiefsten Unwillen gegen den undankbaren Montenegro. Man sagt, daß den Secundanten beider Duellanten noch vergeblich nachgespürt wird. So wäre also Beirat der fanatisch für die Carlisten erglühende edle Fürst Lichnowsky von der Hand eines Carlisten, der sich der vornehmen Welt durch nichts als fad Salons-Dienste und glückliche Spionerien ein großes Ansehen zu verschaffen gewußt hatte, gefallen. Montenegro ist der Sohn des ehemaligen Kriegs-Ministers des Don Carlos, der jetzt in Bordeaux lebt). — Der dritte Sohn des Erzherzogs Franz Carl, Erzherzog Carl, ist bedenklich erkrankt und die Eltern deshalb nicht wenig bestürzt. S. A. R. H. Erzherzog Johann ist mit seiner Gemahlin hier eingetroffen. Seine Maj. der Kaiser haben den Feldmarschall-Lieutenant Prinz zu Hessen-Homburg zum General der Cavalerie und den General-Major Graf Ahevenhüller zum Inhaber des vakanten Infanterie-Regiments Fleischer Nr. 35, vom neuen Jahre an, ernannt.

Russland.

St. Petersburg, 18. Dezember. Ueber den fortduernden Krieg gegen die Bergvölker wird nichts veröffentlicht. Unterdessen werden Offiziere aller Grade, die sich in den kaukasischen Armeecorps durch Tapferkeit auszeichnen, fortwährend auf glänzende Weise belohnt. So wurden in diesen Tagen dem Landverweser des Distrikts Avarien, dem Generalmajor Achmet Chan Mechutinsky, die Insignien des St. Annenordens erster Classe verliehen, weil er zum erfolgreichen Sturm der Bergfestung Selmes viel beigetragen, und mit der von ihm befehligen Mechutinischen und Avarischen Miliz die insurgierten Avarischen Dörfer wieder bezwingen half. Unsere Goldsand-Schichtlager am Ural und tiefer nach Sibirien hinein erhalten durch neue Entdeckungen immer größere Ausdehnung. Viel tragen dazu die jetzt vom Finanzminister zur Aufzündung solcher Lager ermächtigten Privatvereine bei. So ward im vergangenen Sommer in Ostsbirien, im Bergwerksbezirk von Metschinsk, ein neues, reichhaltiges Goldsandlager entdeckt.

(A. B.)

Großbritannien.

London, 31. Dez. Ueber die weiteren Vorbereitungen zur Laufhandlung in Windsor wird von dort im ministeriellen Standart gemeldet: „Obgleich der 25ste nächsten Monats vermutlich der Tag sein wird, an welchem die Lauf-Triumphalität stattfinden soll, so kann dies doch noch nicht mit völliger Bestimmtheit festgesetzt werden, da es von der Ankunft des Königs von Preußen abhängt. Lord Wriothesley Russell war gestern im Schlosse, um sich von Ihrer Majestät dieserhalb Instructionen einzuholen. Eine Anzahl von Arbeitern ist emsig in der St. George's Hall, der Waterloo Chamber und anderen Zimmern des Schlosses mit Zubüstungen zu dem bevorstehenden Bankett beschäftigt. So eben sind mehrere glänzende Kronleuchter in der Waterloo Chamber aufgehängt worden. In Kardinal Wolsey's Kapelle hat man Defen angebracht.“

Die von der Sunday-Times mitgetheilte Nachricht über den angeblich noch immer sehr bedenklichen Zustand der Königin Wittwe wird von der Times und

dem Morning Herald für durchaus wahrheitswidrig erklärt.

Lord Ashburton wird sich auf den Wunsch der Englischen Regierung, wie die Times anzeigt, mit einer besonderen Mission nach den Vereinigten Staaten begeben, um alle zwischen den beiden Ländern noch bestehenden Differenzen so möglich auszugleichen.

Der Ingenieur-General Sir John T. Jones ist vor einigen Monaten nach Gibraltar abgeschickt worden, um die dortigen Festungswerke zu untersuchen, und hat berichtet, daß dieselben eine völlige Umgestaltung erforderten. Demgemäß ist eine Anzahl von verurtheilten Verbrechern zu Karren Dienst dorthin beordert worden, und so bald wie möglich sollen auch die in Gibraltar stationirten Truppen vom Genie-Corps verstärkt werden.

Frankreich.

Paris, 31. Decbr. Gestern hat sich durch Ernennung des Herrn Havin, des einzigen Mitgliedes der Opposition, welcher in das Bureau aufgenommen worden ist, die Kammer vollständig konstituiert. — Heute bestieg Herr Sauzet den Präsidentenstuhl und redete die Kammer in folgender Weise an: „Indem Sie, m. H., die Wahl, mir der Sie mich geehrt haben, zum drittenmale erneuern, haben Sie ohne Zweifel nur die Beharrlichkeit Ihres Willens an den Tag legen wollen. Ich bin indessen nicht minder lebhaft von Dankgefühl für die Fortdauer Ihres Wohles durchdrungen, und indem ich diese ausgezeichneten Funktionen antrete, weiß ich das Vertrauen, welches dieselben verleiht, und die hohe Unabhängigkeit, mit welcher sie ausgeübt werden müssen, nach Gebühr zu würdigen. Die Unabhängigkeit ist die erste Bedingung der Unparteilichkeit des Präsidenten, die für das Ansehen seines Wortes und für die Ordnung der Kammer so nothwendig ist. Freiheit unserer Debatten, Achtung vor unseren Beschlüssen, parlamentarische Freimüthigkeit, vereint mit jenem Geist der Schicklichkeit, der einer Französischen Versammlung so würdig ist; Beschützung der Unvergleichlichkeit der Rednerblüthe, die nur durch die Unvergleichlichkeit unserer Institutionen beschränkt wird, — dies war und dies wird immer Ihr Zweck und der unsrige sein. Frankreich verdankt Ihnen schon, m. H., zahlreiche Arbeiten. Sie haben wichtige Gesetze votirt und schwierige Umstände überwältigt. Wichtige Gegenstände der Berathung erwarten Sie noch: der auswärtige und innere Zustand des Landes, seine Tendenzen, seine Bedürfnisse.“ Der Präsident verlas hierauf ein Schreiben des Ministers des Innern, worin derselbe anzeigt, daß der König am 1. Januar die große Deputation der Deputirten-Kammer empfangen würde. Diese Deputation ward hierauf durch das Loos bestimmt. Die Kammer wollte demnächst zur Ernennung eines Staatsboten schreiten; aber es ergab sich, daß die Versammlung schon nicht mehr vollzählig war, und das Skrutinium mußte auf morgen verschoben werden.

(St. Ztg.) Die hiesigen Blätter veröffentlichten so viel schwarz Gesärbtes über die letzten Nachrichten aus Algier, über die Spannungen zwischen dem General-Gouverneur Bugeaud und dessen interimistisch bezeichneten Nachfolger, dem General Rumigny, daß der wahre Stand der Dinge einige Aufklärung verlangt. General Bugeaud hatte, da er die Herbststreifzüge beendet, einen Urlaub gewünscht, um, wie ich Ihnen bereits angezeigt habe, wegen der Algierischen Verhältnisse persönlich in Paris Rücksprache nehmen zu können. Dieser Urlaub war ihm für zwei Monate bewilligt und ein interimistischer General-Gouverneur ernannt worden. Jetzt sind aber in Algier neue Bewegungen der Araber erfolgt. General Bugeaud hatte geglaubt, diese würden sich den Winter über ruhig verhalten, da die regnerische Winterzeit in Afrika zu Marschen sehr wenig geeignet ist. Die Arabischen Stämme aber haben diese Hoffnung getäuscht. Im Westen, wo der General Lamoricière befehligt, haben die Araber den Franzosen keine Ruhe lassen wollen und die mobilen Kolonnen des genannten Generals haben sich wieder in Bewegung gesetzt, um die raubenden und plünderten Arabischen Stämme zu züchten. Selbst in der Nähe von Algier zeigen sich einige Arabische Marodeurs und Kabylen in kleinen Gruppen. Sie überfielen sogar die an den Gräben arbeitenden Franzosen, machten gegen 40 Civil-Arbeiter gefangen und führten sie in ihre Berge und Schluchten mit sich fort. — In diesem Momente traf nun die Nachricht in Algier ein, General Rumigny sei zum interimistischen Gouverneur ernannt. General Bugeaud erklärte, daß er bei den jetzigen Umständen seinen Urlaub nicht anzutreten gedenke, also keines Stellvertreters bedürfe. Als nun daher General Rumigny in Algier landete, erklärte Bugeaud demselben seine Absicht, nicht auf Urlaub zu gehen. Es ist jedoch umgekehrt, daß heftige Seinen zwischen Beiden vorgefallen, im Gegentheil ist Alles ruhig abgegangen: denn der Gouverneur Bugeaud ist Chef in Algier und also Herr v. Rumigny sein Untergebener. General Bugeaud bewohnt den Palast der Regierung, General Rumigny das Privathotel, welches der junge Graf Latour du Pin sich auf dem Marktplatz bauen ließ. — Am 22ten ist ein Dampfschiff, das „Meteor“, von Algier mit Depeschen des Gouverneurs und des General Rumigny abgegan-

gen, worin die Lage der Dinge dem Ministerium gemeldet wird, so wie die Absicht des General Bugeaud, vorläufig von seinem Urlaub keinen Gebrauch zu machen. Diese Depeschen sind vorgestern bereits in Paris angelangt und wurden dem Könige vorgelegt. General Bugeaud wird also vorläufig in Afrika bleiben. — Die Stellung des General Rumigny ist allerdings nicht ganz angenehm, aber das Ministerium weiß die geleisteten Dienste des Gouverneurs Bugeaud zu würdigen und wird in keinem Falle seine Rückberufung veranlassen. Eben so wird der Erzbischof von Algier, Dupuch, nicht nach Afrika zurückgesandt werden, da sich General Bugeaud ausdrücklich dieses ausbedungen und die Einmischung dieses an sich wohlgesinnten Geistlichen unangenehme Folgen für die Französische Politik hätte. Ob Herr Dupuch das Bistum Bourges erhalten wird, ist noch unentschieden. — Der hiesige Platz-Kommandant, General Darrieul, hat unter dem 20. Dezbr. einen Befehl an die hiesigen Garnison-Truppen erlassen, worin eine geschärfte Aufsicht der Offiziere auf die den Soldaten vertheilten Munitionen anbefohlen wird. Dieser Tagesbefehl ist eine Folge des in neuerer Zeit wiederholt vorgekommenen Verkaufs von Patronen. Die Soldaten erhalten hier nämlich oft zum Patrouillieren und Wachtdienst, so wie zu dem Scheibenschießen u. s. w., scharfe Patronen, und da ein Verkauf derselben die öffentliche Sicherheit gefährden kann, so ist der erlassene Tagesbefehl für nötig erachtet worden.

Die Gazette des Tribunaux spricht nur von 2 Personen, die in Folge der Geständnisse Colombiers und Braziers verhaftet worden wären; sie nennt dieselben Boulley und Rousselot. Des von dem Droit genannten deutschen Handwerkers, Namens Bauer, erwähnt das erstgenannte, gewöhnlich gut unterrichtete juristische Blatt nicht.

Heute war der Tag der Prämien-Erklärung, und da seit einigen Tagen die Rente schwach gewesen war, so wurden die meisten Prämien bezahlt. Dies wirkte nachtheilig auf die Kurse, und die 3proc. Rente schloß zu 78. 05.

Spanien.

Madrid, 23. Dez. Diesen Morgen ist der Graf von Salvandy mit sämtlichen Sekretären und Attachés der Französischen Botschaft von hier nach Aranjuez und Toledo abgereist und wird erst am 26. wieder hier eintreffen. Auf diese Weise vermeidet er jede weitere Berührung mit der hiesigen Regierung bis zur Ankunft der aus Paris erwarteten neuen Botschaften. Der Attaché, Graf Damremont, ist allein hier zurückgeblieben. Herr Pageot unterzeichnete noch gestern als Geschäftsträger Sr. Majestät des Königs der Franzosen. Auffallend ist, daß, mit Ausnahme einer Ansiedlung, die der „Castellano“ gestern Abend macht, kein einziges der hiesigen Blätter Erstaunen darüber ausdrückt, daß Herr von Salvandy der Königin noch immer nicht vorgestellt ist. — In Folge der in Sevilla vorgefallenen Unruhen hat der Gese politico bekannt gemacht, daß der Regent befahlen habe, die Wahlen für das neu eintretende Ayuntamiento erst dann vorzunehmen, wenn er es gestatten werde. Diese Anordnung, die man als verfassungswidrig betrachtete, regte die Gemüther so sehr auf, daß am 18. die Truppen abermals unter die Waffen treten müsten. Auch in Albacete erscheint von nun an ein republikanisches Journal unter dem Titel der Volksverteidiger. Gestern Abend machte das, die Republikaner Espartero's unterstützende Blatt, „el Correspondal“ die Bemerkung, daß es den Republikanern erlaubt sei, ihre Lehrlinge, und den Zweck, die Monarchie und Regenschaft Espartero's umzustürzen, offen vorzutragen, während ein Schriftsteller, der es wagte die Wiederherstellung des Estatuto Real oder die Wiedereinführung der Königin-Regentin anzupfehlen, gewiß sogleich mit dem Tode bestraft werden würden. — Der Regent hat verfügt, daß die Eröffnung der Cortes am 26. im Palast des Senators stattfinden, und daß die Königin so wie deren Schwester, derselben bewohnen sollen. Die Königin wird den Thron, und der Regent einem diesem zur Seite stehenden Sessel einnehmen. Da der Regent gegen Herrn von Salvandy den Sas geltend zu machen sucht, daß die unmündige Königin keine Regierungshandlung ausüben könne, so will man nicht recht begreifen, zu welchem Zwecke sie der Eröffnung der Cortes, auf dem Throne sitzend, bewohnen soll. (Staats-Z.)

Italien.

Rom, 23. Dez. Die nächtlichen Straßenträbereien sind in diesem Jahre ärger als je. Seit acht Tagen sind fast jede Nacht Unfälle der Art vorgekommen, zuweilen in einer Nacht 3—4 Unfälle. Gestern Nacht wurde ein bekannter Mann, der Pächter der päpstlichen Diligences, in einer belebten Straße, der Strada Fratina, angefallen. Anfangs hatte er sich zur Wehr gesetzt, als sich aber zwei mit blanken Stilets vor ihn hinstellten, hielt er es für gerathener, die Flucht zu ergreifen, wobei er ausglitt und fiel. Ueber dem Lärm waren die benachbarten Fenster belebt geworden, und so zogen sich die Diebe zurück. — Eine der beraubten Madonnen befindet sich an der Rückseite des venetianischen Palastes. Der österreichische Botschafter, Graf v. Lüschow, hat nicht bloss persönlich beim Papst

auf eine eifeige Verfolgung der Diebe angetragen, sondern auch das beraubte Marienbild reich beschenkt. Gewöhnlich ist man mit dessen neuer und prachtvoller Ausschmückung beschäftigt. — Allen Kunsthängern und Kunstfreunden steht ein erfreuliches Ereignis bevor. Am 17. Januar wird ein Consistorium gehalten werden, in welchem der bisherige Maggiordomo Mons. Massimi den Cardinalshut erhalten soll. Da dieser Prälat nicht wenig dazu beigetragen hat, die Kunstsäkäze des Vatican unzugänglicher zu machen, und die Studien vor denselben nach Möglichkeit erschwert hat, so ist seine Abberufung von diesem Posten von hoher Wichtigkeit. Es steht zu hoffen, daß sein Nachfolger einfältiger und humorerreicher sei als er, und daß die Benutzung so unvergleichlicher Werke eher erleichtert als erschwert werden möge. In dem Palaste Massimi, dem schönen und anmutreichen Säulenbau des Baldassare Peruzzi, wird mit Emsigkeit an der Herstellung der Zimmer gearbeitet, welche der künftige Purpurträger beziehen soll. — Der französische Archäologe de Witte ist von seiner Reise nach Griechenland wieder hier eingetroffen und denkt einige Monate in der ewigen Stadt zu verweilen.

(L. A. Z.)

Rom, 24. Dezember. Nach den Feiertagen erwartet man die Veröffentlichung mehrerer Namen von Prälaten, die wegen des Rücktritts bejahrter Collegen in den Staatsdienst eintreten. An die Stelle des verstorbenen Generalvikars, Cardinal della Porta Rodiani, ist der Cardinal G. Patrizi von Sr. Heiligkeit ernannt. Gestern traf der Fürst Erzbischof von Salzburg, Monsignore Schwarzenberg, von Wien kommend, hier ein, und bezog die ehemalige Wohnung des Cardinals Farneze, im Collegium der Jesuiten. Morgen nach den kirchlichen Funktionen in St. Peter wird er durch den österreichischen Botschafter, Grafen von Lüschow, Sr. Heiligkeit dem Papst vorgestellt werden. — Der Abbe Dupanloupe, Professor der Beredsamkeit an der Sorbonne und Direktor des petit Séminaire in Paris, befindet sich seit einiger Zeit hier. Er war es, den der Fürst Talleyrand in seinen letzten Augenblicken zu sich rufen ließ, um ihm zu beichten. — Mehrere hier vorgekommene nächtliche Überfälle sollen das Gouvernement bewogen haben, eine Militaircommission zu ernennen, die vermutlich nach einer vor einigen Jahren erlassenen Verordnung das Standrecht gegen die Verbrecher in Anwendung bringen wird. (A. Z.)

Osmansches Reich.

Konstantinopel, 15. Dez. (Privatmitth.) Nicht Jakub Pascha, sondern der Seriaskier Mustapha Mouri Pascha geht als großherrlicher Commissaire nach Syrien ab. Die letzten Nachrichten von dort haben diese Mission sehr beschleunigt. — Der Bannfluch des Patriarchen der Maroniten gegen alle Anhänger der Engländer macht hier einiges Aufsehen. In Pera scheint man dies als ein Manöver gegen den aus England unterwegs begriffenen neuen anglikanischen Bischof von Jerusalem, Alexander, anzusehen. Jedenfalls ist es auffallend, daß die dem römischen Stuhl unterworfenen Maroniten-Priester diejenige Gelegenheit ergreifen, um den religiösen Fanatismus der christlichen Sektion gegeneinander auszuwiegeln. Es ist sicher anzunehmen, daß dieser Bannfluch seine Wirkung nicht versiehen wird; der griechische Patriarch in Jerusalem dürfte seinerseits auch alle Hebel in Bewegung setzen, um dem neuen Bischof in seinem apostolischen Eifer Hindernisse in den Weg zu legen. Es ist zu bedauern, daß diesem Zwist der Christen unter sich den Moslems so oft Gelegenheit giebt, eine Sekte gegen die andere aufzumiegen und dadurch allein ihrer Herrschaft noch einigen Respekt zu verschaffen. — Es ist bemerkenswert, daß Mehmed Ali nach den neuesten Nachrichten aus Alexandria bis jetzt dies, trotz der schlimmen Wendung in Syrien fortführt, seine Armee zu reduzirn und die National-Garde zu entwaffnen. Er scheint sich unter den jetzigen Umständen passiv verhalten zu wollen.

Welt.

Dem Constitutionnel wird aus Algier vom 20sten geschrieben, daß der General von Rumigny mit dem nächsten Dampfschiffe wieder nach Frankreich zurückkehren werde. — Die Oppositions-Journale erneuern das Gericht von einem Vice-Königthum, welches man zu Gunsten des Herzogs von Nemours in Algier errichten wolle, und behaupten, daß die Absendung des Generals von Rumigny ein vorbereitender Schritt zu dieser Maßregel hätte sein sollen.

Lokales und Provinzielles.

* Breslau, 6. Januar. Heute feierte der hiesige evangelische Missions-Hülfverein in der Kirche zu St. Barbara seine erste kirchliche Festfeier, wobei Subsessor Girth das Altargebet, Diaconus Weiss die Festpredigt über die Epistel am Epiphaniastage, Jes. 6, 1—6, hielt, und zuletzt Ecclesiast Laffert Kollekte und Segen über die versammelte Gemeinde aussprach. Die zur Erhöhung dieser Festfeier bestimmten Gesänge, wie der gedruckte Bericht wurden an den Kirchhören vertheilt. Der Bericht enthielt außer einem Vorwort, welches den Entstehungsgrund solcher Vereine überhaupt

wie den Entwicklungsgang des hiesigen Vereins kurz auseinandersezt, auch die Statuten und die Kassenrechnung des Vereins, aus welcher hervorgeht, daß die durch regelmäßige und außerordentliche Beiträge, wie auch durch den Verkauf von Missionschriften gewonnene Einnahme von den Jahren 1837 bis Ende des Jahres 1841: 198 Rthlr. 14 Sgr., die Ausgaben dagegen und die nach Berlin an die Hauptgesellschaft abgesendeten Beiträge 122 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf. betragen. Michin blieb am Schluss des Jahres 1841 Bestand 75 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. Die bei der Missionsfestfeier veranstaltete Sammlung betrug 55 Rthlr. 6 Sgr. Sowohl diese Sammlung, als auch die Theilnahme an der Festfeier, welcher nicht nur mehrere evangelische Geistliche Breslau's und der Umgegend, sondern auch eine zahlreich versammelte Gemeinde beiwohnten, sprechen für das fernere Gedeihen dieses Vereins.

Musikalisch.

In dem letzten Heft der Europa befindet sich ein vom Dezember datirter Artikel über die musikalischen Zustände Breslaus.

Mit scheinbarer Sachkenntniß bespricht der Verfasser die Vorzüge und Mängel unserer Stadt, was ihre Pflege der Musik anbetrifft und die Einschiedenheit und Sicherheit, mit der Alles gesagt, könnten schon manchen Einwohner Breslaus, weit mehr noch Fremde glauben machen, es verhielte sich so, wie es dort dargestellt ist, und so über Personen und Zustände ein falsches Licht werfen. Diesem zu begegnen dienen diese Zeilen.

Im Anfang heißt es, „unter den eigentlichen Musikern mache sich eine dreifache Richtung geltend, und der Verfasser nennt Mosinius, Wolff und das sogenannte Deutsch'sche (nicht deutsche) Konzert.“

Man kann unmöglich die Richtung einer geschlossenen Gesellschaft, wie das genannte Deutsch'sche Konzert, die einer ganzen Stadt nennen. Es ist dies ein Verein guter Bürger, die sich für ihr Geld etwas vorspielen lassen. Glücklicher Weise haben sie zum Dirigenten einen einsichts- und geschmackvollen Mann gewählt, und dieser ist es allein, der das Repertoire bestimmt, sonst würde man vielleicht dort auch Strauss und Lanner vernehmen. Einer späteren Aeußerung über das Deutsch'sche Konzert gemäß, scheint der Verfasser der Ansicht zu sein, als ob dort Spohr besonders dominire, dies ist jedoch durchaus nicht der Fall, indem dieser im vergangenen Winter nur 3, diesen bis jetzt nur einmal vorgekommen ist, und erst die nächste Soiree bringt eine zweite Piece (ein Quintett) von ihm, während man Beethoven weit öfter dort zu hören bekommt.

Der Hauptvorwurf jedoch, der ihn trifft, ist eine unrichtige Beurtheilung und Würdigung Wolffs und des Künstlervereins.

Zunächst werden die allerdings vor trefflichen Aufführungen gerühmt; wie fügen hinzu, daß sie, bei gleichen Mitteln, ihres Gleichen unbedingt suchen, und verstehen daher in der That nicht, was der Verfasser mit dem

Tabel sagen will: der Totaleindruck würde durch eine Art von Einschachtelung gestört.

Weiter tadelst der Verfasser den Vorzug, der Beethoven und den weiter genannten, unter diesen Mendelssohn, vor den Neueren eingeräumt wird. Einmal halten wir dafür, daß Mendelssohn auch zu den Neueren gehöre, dann, daß er nicht der einzige unter diesen sei, dessen Werke zur Aufführung kommen.

Spohr's, Schubert's, Moscheles, Onslow's Kompositionen haben wir mit gleicher Vortrefflichkeit aufführen hören. Wenn nicht mehr aus unserer Zeit zur Aufführung kommt, so liegt die Schuld wahrscheinlich weder an Wolff, noch am Künstler-Verein, die mit Freude jedes neuere Werk aufführen würden, wenn es nur welche gäbe, die sich auch nur entfernt an die genannten anlehnen könnten. Wir sind so streng gegen die Bühne, wenn sie uns mit schlechten oder feichten Leistungen der Gegenwart überflutet, und weisen sie an die dramatischen Heroen der früheren Zeiten; warum verlangen wir denn in der Musik Mittelmäßiges zu hören, nur weil es von Zeitgenossen herrührt? Freilich ist hierin ein richtiges Urtheil zu fällen nicht jeder im Stande, Töne sind für die Masse weniger verständlich als Worte. Hätten wir nur große Ideen in den Kompositionen der Gegenwart in ein würdiges Gewand gekleidet, im Verein der Breslauer Künstler fänden sie schon ihre Kenner und Bewunderer.

Um wenigstens aber begreifen wir, wie der Verfasser weiter unten behaupten kann, die Aufführungen des Künstlervereins dienten größtentheils dazu, die Musikempfindsamen nur zu vermehren.

So lange Sinn für Musik da sein wird, so lange werden die Einen Mozart, Beethoven und andere erkennen und bewundern. Andere die Bewunderung nachzubeten; um dem Letzteren abzuheben, dünkt uns das einzige Mittel, ihnen die Werke in möglichster Vollkommenheit und Klarheit vorzuführen. Wer ein Herz hat und Geschmack, wird besonders bei einer dafür schon vorgefassten Meinung, das Schöne herausfinden, erkennen, und aus dem Nachbeter wird ein Verehrer aus Überzeugung. Und in diesem Sinne beurtheilen wir die Aufführungen des um Breslau so hoch verdienten Künstlervereins; sie bilden gewiß viele, verbünden nur höchst selten.

von G. A. Vorzing, mit vielem Beifall zu ersten Male gegeben.

— Lachner hat für das Buch seiner Oper „Katharina Cornaro“ dem Pariser Librettisten St. George das Honorar von 1600 Fr. bezahlt, und sich natürlich ausbedungen, daß der Dichter nicht zu Gunsten eines andern Componisten davon Gebrauch mache. Es muß daher bestreiten, wenn man liest, daß in der Académie royale de Musique zu Paris am 22. Dez. zum erstenmal aufgeführt wurde: „La reine de Cypré“ Text von St. George, Musik von Halevy, eine Oper, die nach der Inhaltsanzeige in den Feuilletons Scene für Scene Katharina Cornaro ist.

— Händel war einmal Inhaber des Opernhauses in London, und dirigierte an der Harfe im Orchester (da Pianoforte's damals noch nicht bekannt waren). Sein begleitendes Spiel war so schön, daß die Aufmerksamkeit des Publikums sich häufig von dem Gesange ganz ab und der Begleitung zuwendete, zum großen Verdrüß der Sänger. Ein Italiener namentlich ergingte einmal so sehr, daß er schwur, wenn ihm Händel wieder einen solchen Streich spielte, werde er von der Bühne herunter auf das Instrument springen. Händel erfuhr dies und sagte zu dem Italiener: Sie wollen also von der Bühne herunterspringen? Zeigen Sie mir doch gefälligst den Abend an, an welchem Sie dies thun wollen; ich werde es dann auf dem Theaterzettel bekannt machen, und durch Ihre Springen sicherlich mehr Geld verdienen, als durch Ihren Gesang.“

— Bei der Einfahrt der Diligence von Rotterdam in Zwolle am 23. Dezember zerbrach die Brücke, und der Wagen fiel ins Wasser; fünf Personen, darunter zwei Frauen und ein Kind, sind dabei umgekommen.

— Bei der Niederreibung der Seitenmauern an dem neulich abgebrannten Waarenlager in Manchster sind durch plötzlichen Einsturz 5 Arbeiter umgekommen, und 10 andere schwer verwundet worden.

— In einem Pariser Blatte liest man Folgendes: „Bekanntlich wurde in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts eine Kommission von Gelehrten beauftragt, den vierten Theil des Meridians genau zu messen. Diese Kommission setzte den zehnmillionen Theil jenes Meridianviertels als das Metre fest, und machte dieses Maß zur Basis unseres Dezimalsystems. Seit aber, nachdem dieses System über dreißig Jahre existiert, und mit großen Kosten in unsere Gebräuche und in unsere Sitten eingeführt worden ist, entdeckte ein Gelehrter einen Fehler von 300 Tausend in der Messung des Meridianbogens, oder vielmehr in den Berechnungen, die angestellt wurden, um sie zu ermitteln. Herr Desprez hat jenen Irrthum entdeckt, und der Akademie der Wissenschaften einen Bericht darüber eingesandt.“

Auslösung des Sprichwort-Rätsels in der vorgestr. Igt.: Weisen macht wahr.

Redaktion: G. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Groß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Sonnabend zum erstenmale: „Der Zauberkessel“, oder: „Arlequin im Schatz des Feenreiches.“ Große Zauber-Varieté in zwei Aufzügen, nach Weidners Ballet: „Der Zauberkessel“, bearbeitet und in Scène gesetzt vom Ballettmeister Herrn Helmke. Musik vom Kapellmeister C. G. Kupisch. Vorher: „Das Geheimniß.“ Operette in 1 Akt. Musik von Solie. Sonntag: „Don Carlos, Infant von Spanien.“ Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

H. 11. I. 6. J. □. I.

Berlobungs-Anzeige.

Die Berlobung unseres Tochter Constanze mit dem Premier-Lieutenant und Brigadecorjutant der 6. Artillerie-Brigade, Hrn. Wiedner, zeigen hiermit, statt besonderer Meldung, ergeben an:

Oberst-Lieutenant a. D. v. Wolfsburg und Beau.

Breslau, den 5. Januar 1842.

Die Singakademie fest heut ihre Vorübung aus.

Die heut erschienene Nr. 4 der Breslauer Blätter enthält: „Wer ist verschont in Breslau?“ Vermischtes u. s. w. und ist auch einzeln für 1 Sgr. zu haben in der Expedition: Herren-Straße Nr. 25.

In der Buchhandlung Ignaz Kohn, Schmiedebrücke Nr. 16, sind antiquarisch zu haben: „Pustsche, Encyclopädie der Land- und Hauswirtschaft, 12 Bde. u. 1 Bd. General-Regist. f. 24 Rthlr. f. 13 Rthlr. Blasius, okturg. Atlas, 1 Fol.-Bd. Apf. u. 1 Bd. Text. 833. f. 7½ Rthlr. Beith, Veterinärkunde, 2 Bde. 3te Aufl. 831. f. 3½ Rthlr. Niemann, Veterinär-Wissenschaft, 830. für 1½ Rthlr. Becker, K. F. große deutsche Grammatik, 3 Thle. 839. eleg. Hbfzbb. f. 4 Mr. Kottek's allgem. Weltgeschichte, 9 Thle. eleg. Hbfzbb. f. 4 Attr. Volger's Handbuch der Geographie, 2 Bde. 4te Aufl. 836. f. 2½ Rthlr. Dies. 3te Aufl. 833. f. 1½ Rthlr. Victor Hugo's sämmtl. Werke, 17 Thle. 835. eleg. Hbfzbb. f. 3¾ Rthlr.

Heute Sonnabend den 8. Januar Drittes und letztes Concert

von

H. W. Ernst,
im Saale des Königs von Ungarn
(Hôtel de Pologne).

Erste Abtheilung.

- 1) Fantasie über den Marsch und die Romanze aus Othello, componirt und vorgetragen von Ernst.
- 2) Elegie für die Violine, componirt und vorgetragen von Ernst.
- 3) Arie aus der Oper: „Zampa“, von Herold, gesungen von dem Tenoristen Hrn. Klein.
- 4) Auf Verlangen: Variationen von Maysseder, vorgetr. von Ernst.

Zweite Abtheilung.

- 5) Caprices über ein Thema aus dem „Pirat“, componirt und vorgetragen von Ernst.
- 6) Gesangstück, vorgetragen von Hrn. Klein.
- 7) Der „Carneval von Venedig“, componirt und vorgetr. von Ernst.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
Der Saal wird um 6 Uhr geöffnet.

N.B. Das Concert findet mit Pianoforte-, und nicht mit Orchester-Begleitung statt, daher es frei steht, die bereits gelösten Billets gegen den Betrag wieder zurückzugeben.

Berichtigung. In der Caviar-Anzeige des Herrn Moschnikoff in der gestrigen Zeitung ist statt acht — acht Transport zu lesen.

Eine Witfrau wünscht ein Unterkommen als Wirthschafterin oder als Verkäuferin in einem Laden; zu erfragen Nikolaistraße Nr. 66, beim Schuhmachermeister Hertel.

Dem edlen Manne,
der in des Nächsten Glück sein eigenes Glück
nur findet!

Den 8. Januar.

Klinge lauter heut', du goldne Leier,
Schwinge höher heute dich mein Lied,
Doch des Tages ernst erbahne Feier
Auch von mir begrüßt sich heute sieht.

Gilt es einen tüchnen Helden zu preisen?
Gilt mein Sang wohl ruhmvoll gekröntem Sieg?

Tönen in meine anspruchlosen Weisen

Dem, der glanzvoll einen Thron bestieg?

Einem Edlen gilt mein schwaches Streben,

Dessen Wiegenfest sich froh erneut,

Und an dessen segensreiches Leben

Wiederum ein neues Jahr sich reh't.

Nicht bezeichnen stolze Ehrenhallen

Dieses edlen Mannes würd'gen Ruhm;

In die Herzen, die ja nie zerfallen,

Baut er schweigend sich sein Heilthum.

Wie viel Wunden heilte er dem Armen,

Wenn er Hülfe, dürtig Hülfe fleht,

Und er findet lieblich stets Erbarmen,

Wenn die Macht in seinen Kräften steht.

In sein Herz verschließt er's, wenn die Rechte,

Milde Gaben spendend, auf sich thut,

Dass die Linke nichts davon erdächte —

D erhabner, wahrer Edelmuth!

Wenn er Thränen in dem Auge schauet,

Dann verdunkelt Wehmuth seinen Blick;

In dem Glück nur, was er Andern bauet,

Finbet er allein sein eigenes Glück.

Darum Klinge lauter meine Leier,

Schwinge höher heute dich mein Lied,

Doch des Tages ernste hohe Feier

Auch von mir begrüßt vorüberliest.

H. J.

Eine privilegierte Apotheke mit 2500 bis 3000 Rthl. jährlichen Medizinalgeschäfts, in einer Stadt Niederschlesiens gelegen, wird ohne Einmischung eines Dritten zu kaufen gesucht.

Frankte Öfferten unter der Adresse C. L. werden die Herren Credner u. Schönau anzunehmen die Güte haben.

Montags den 10. Januar, am Stiftungstage des Hospitals für kranke Kinder armer Eltern soll früh 11 Uhr in der Amstald selbst, Feldgasse Nr. 10, eine allgemeine Versammlung der geehrten Mitglieder des Vereins stattfinden, wozu das Rektorium ergeben einladet; es wird dabei Bericht über die Verwaltung des Hospitals abhalten, so wie auch Rechnung über Einnahme und Ausgabe legen.

Bei ihrem Abgänge von Neukirch nach Strehlen empfehlen sich ergeben allen Freunden und Verwandten:

der Gutsbesitzer Kloß
nebst Frau.

Dienstag den 11. Januar findet der 2te Börsen-Ball statt.

Die Direktion.

Heute, so wie ferner jeden Mittwoch und Sonnabend, Konzert in unserem Pflanzenhause, Gartenstraße Nr. 4. Anfang 2 Uhr.

Eduard u. Moritz Monhaupt.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener noch unverheiratheter Jäger sucht verändert halber bis zum 1. April c. sofort entweder als Jagdjäger oder Revierförster ein Unterkommen. Näheres hierüber erhält der Wildhändler Hr. Henkel, Fischmarkt Nr. 2, in Breslau.

Die Meldungen zu meinem Tanz-Unterricht bitte ich ergeben, von Morgens 8 bis Mittags 2 Uhr gütigst machen zu wollen.

Förster, K. Universitäts-Tanzlehrer, Neumarkt Nr. 14.

Ein gebrauchter sechsoltaviger, noch gut gehaltener Flügel steht billig zu verkaufen, so wie auch sechs- und siebenoltavige Flügel zu verleihen, Burgfeld Nr. 16.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 6 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 8. Januar 1842.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Der Gast- und Schankwirth,

oder Mittheilung der über den Gewerbsbetrieb und die polizeilichen Verhältnisse der Gast- und Schankwirthe, so wie über den Handel mit Getränken überhaupt, bestehenden gesetzlichen Bestimmungen. Herausgegeben von

W. G. von der Heyde.

8. broch. 20 Sgr.

Das Censur-Gesetz,
nebst Zusätzen, Ergänzungen und Erläuterungen,
Systematisch geordnete Sammlung der bis zum Jahre 1841 über das Censurwesen
bekannt gewordenen gesetzlichen Vorschriften. Ein unentbehrliches Handbuch für Buch-
händler, Leihbibliothekare, Antiquare, Lithographen, Kunsthändler und Buchdrucker
von von der Heyde.
8. 1 Att.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthändlung

F. E. C. Leuckart

in Breslau, am Ringe Nr. 52,
empfiehlt ihr reichhaltiges, durch ausserordentliche Anschaffungen bedeu-
tend vermehrtes

Musikalien-Leih-Institut

zur geneigten Beachtung. — Nur eine fortwährend steigende Theilnahme der hoch-
verehrten Kunstmäuse Schlesiens an diesem Unternehmen hat es der unterzeich-
neten Handlung möglich gemacht, das oben genannte Institut in allen Zweigen
der musikalischen Literatur so zu vervollständigen, dass fast alle bedeutenden
Werke mehrfach in demselben vorhanden sind. **Die Bedingungen** sind so
billig gestellt, dass selbst weniger Bemittelte sich den Genuss der Theilnahme an
diesem Musikalien-Leih-Institut nicht versagen dürfen. **Auswärtige** werden
selbst für die bedeutendste Entfernung durch eine weit grössere Anzahl Musik-
stücke, als sie nach den, den Catalogen vorgedruckten Bedingungen zu fordern ha-
ben, für die Portoukosten entschädigt. **Bei halbjähriger Prämierung** von Sechs Thalern wird außer den zu leihenden Musikstücken noch
eine Prämie von Fünf Thalern in Musikalien nach eigener Wahl verab-
reicht, ein Vortheil, welchen sich kein Musikfreund entgehen lassen sollte.

Die **neuesten** Cataloge werden jedem Theilnehmer **gratis** verabreicht.
Dienigen Musikalien-Abonnenten, welche zugleich an der **deutschen, französischen, englischen, polnischen und italienischen Lesebibliothek** oder dem **Taschenbücher- und Journal Lese-Zirkel** teilnehmen, erhalten um die Hälfte mehr Musikstücke auf einmal, als sie nach den gedruckten Bedingungen zu verlangen haben.

F. E. C. Leuckart.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau ist erschienen und an alle
Buchhandlungen verlandt:

Blumenlese aus Hippel's Schriften, von K. L. Kannegiesser.

8. geh. Preis 10 Sgr.

Die Werke des vor hundert Jahren geborenen, zu den eigenhümlichsten humoristischen
deutschen Schriftstellern gehörenden und oft mit Jean Paul verglichenen Hippel zeichnen
sich durch einen Schatz von Lebensweisheit aus und sind mit Unrecht fast vergessen.

Mögen diese wenigen Bogen, welche eine Auswahl von Sprüchen, woran seine Schriften
besonders reich sind, so wie einige Abschnitte aus seinen Handzeichnungen nach der
Natur enthalten, an ihn erinnern und der Lesewelt willkommen sein.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52 ist
so eben neu erschienen:

Sechs Lieder: Das Mädchen im Hof. — Die drei Fröhlichen. — Linzerinn. — Wehmuthswonne. — Trauer um Friedrich Wilhelm III. — Tempi passati. — Gedichtet von K. L. Kannegiesser, in Musik gesetzt für eine Mezzo-Soprano- oder Mezzo-Tenor-Stimme, mit Begleitung des Pianoforte von C. F. Bungenhagen. Preis 10 Sgr.

Es gereicht der Verlagshandlung zum ganz besonderen Vergnügen, allen Ge-
sangfreunden ein Liederheft darbieten zu können, welches von einem rühmlichst
bekannten Componisten ausgeht, dessen Name schon als die beste Empfehlung des
Werkchens gelten kann.

Leipziger Allgemeine Zeitung.

Von 1842 an wird Herr F. E. C. Leuckart in Breslau, Ringe Nr. 52, die Güte
haben, alle für die **Leipziger Allgemeine Zeitung** bestimmten Anzeigen und Bekannt-
machungen aller Art für mich in Empfang zu nehmen, zu verrechnen und an mich zu expediren.
Leipzig, im Januar 1842.

F. A. Brockhaus.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt Neuweltgasse Nr. 12, im zweiten Stock.

Auktions-Kommissarius Heymann.

Dominium Rothwasser
in Desterreich-Schlesien bei Neisse.
Ich erlaube mir hiermit anzugeben, dass die für dieses Jahr zum Verkauf be-
stimmten **Mutterhäuser** und eine Anzahl
schoener **Bidder** aufgehoben und zur gefälligen
Ansicht bereit stehen.
Den 1. Januar 1842.

Graf Sternberg.

Einem geehrten Publikum erlaube
ich mir hiermit anzugeben, dass ich
die Bierbrauerei und den Ausschank Orlauer
Straße Nr. 23 im alten Weinstock von heute
an in Pacht übernommen habe und empfehle
sowohl Doppel-Flaschen Bier, als auch
gutes Fassbier.
Breslau, den 7. Januar 1842.

Ernst Virel.

Sonntag früh den 9ten d. Mts. geht eine
Personen-Gelegenheit von hier nach Oppeln.
Näheres Weidenstr. Nr. 2 bei Rother.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein wohl as-
sortiertes Weinlager zur gütigen Beachtung,
und versichert bei reeller Bedienung die bis-
ligsten Preise.

Auch verfehlt er nicht, besonders auf div.
feine kalte und warme Frühstückspfiffe auf-
merksam zu machen, die stets in bester Güte
bei ihm zu haben sind.

C. G. Gansauge, Neuschestr. Nr. 23,
neben den 3 Kronen.

Ein Hausknecht
welcher schon in einer Spezerei- oder Mate-
rial-Handlung gedient hat, Beweise seiner
Treue geben kann, ein tüchtiger Arbeiter, so
wie möglichst unverheirathet ist, findet bei
sehr gutem Lohn sofort ein Unterkommen
Neuschestr. Nr. 55 in der Pfauenstraße.

Der Stähreverkauf
der Stammshäuser zu Reichen bei Namslau
beginnt auch dieses Jahr den 15. Januar.

v. Wenzky.

Vermietungs-Anzeige.
Neuschestr. Nr. 63 in dem neu erbauten
Hause sind noch zwei Etager, jede von sechs
Stuben nebst Zubehör von Ostern d. J. ab
zu vermieten. Das Nähere in dem Ge-
schäfts-Lokale des Kommissaraths Hertel,
Neuschestr. Nr. 37.

In der Buchhandlung S. P. Aderholz
in Breslau, Ring- und Stockgassen-Ecke
Nr. 53, ist zu haben:

Die Destillir-Kunst

geistigen Getränke,
nach den neuesten und praktisch bewährten
Erfahrungen mit wissenschaftlichen Erläu-
terungen und besonderer Rücksicht auf den
gegenwärtigen Standpunkt des Gewerbes
bearbeitet.

Zur Benutzung als Leitfaden für den prakti-
schen Destillateur, und als theoretische Anlei-
tung beim praktischen Unterricht. Nebst ei-
nem zugesetzten Abhandlung der Essig- und
Schnellessigfabrikat en

von

M. L. Moewes,

Königl. Preuß. u. Großherzogl. Mecklenburg.
app. Apotheker erster Kl., Techniker, Besitzer
eines Destillations-Geschäfts und einer Lehr-
anstalt für Destillateure in Berlin.
Zweite vermehrte und vollständig umgearbei-
tete Auflage. Mit Abbildungen. gr. 8. 282
Seiten. geh. Preis 1 Thl. 15 Sgr.

Unstreitig das beste Buch über diesen Ge-
genstand. Es beweisen dies nicht allein die
günstigen Recensionen, oder das schnelle Er-
scheinen der zweiten Auflage, mehr noch hat
es sich durch den Augen herausgestellt, den es
beim Gebrauch gewährt hat. Der Herr Ver-
fasser war früher Apotheker; während ihn dies
befähigt, über diesen Gegenstand zu schreiben,
da er den Spiritus und die Pflanzen kennt,
und sie zu analysiren versteht, bietet ihm sein
jetziger Stand die beste Gelegenheit, alle Ver-
suche in der Praxis anzuwenden. Der Herr
Verfasser nämlich ist jetzt Besitzer eines großen
Destillations-Geschäfts, und lässt es sich zu-
gleich angelegen sein, jungen Leuten in allen
Zweigen des Gewerbes praktischen Unterricht
zu erteilen.

Praktische Anleitung

zur
Ausführung der neuen flachen

Dachdeckung,

Anlegung künstlicher Fußwege
von

J. F. Dorn,

Königl. Preuß. Fabriken-Commissions-Rath,
Mittr. des rothen Adlerordens vierter Klasse,
Mitglied und Ehrenmitglied mehrerer wissen-
schaftlichen u. gemeinnützigen Gesellschaften.
Dritte, bedeutend vermehrte Auflage, mit Zeich-
nungen verschiedener Dachkonstruktionen zu flach-
en Dächern und Dachrinnen. 93 S. Text.
3 Tafel. Abbild. geh. Preis 1 Thl.

In der Buchhandlung S. P. Aderholz
in Breslau ist zu haben:

Wissenschaftliche Zeitschrift

für
jüdische Theologie.

In Verbindung mit mehreren jüdischen Ge-
lehrten herausgegeben von

Dr. Abraham Geiger,

Rabbiner zu Breslau.

5 Bd. 18 Heft. gr. 8. Preis für 4 Hefte
2 Att. 15 Sgr.

Holz - Verkauf.

Es sollen im Königl. Forstschuh-Bezirk
Neuwelt und Niewa, Forstrevier Scheidewig,
197 1/2 Klaftern Eichen-Scheitholz 1r Klasse,
67 1/2 Klft. Scheit 2r Klasse, 33 Klft. Astholz,
448 3/4 Klft. Rumpen und 69 1/2 Klft. Stock-
holz, — 1/2 Klft. Birken Rumpen, — 1/2
Klft. Linden-Ast, 1/2 Klft. Rumpen, — 5/4
Klft. Nieren-Scheit 1r Klasse, 3 Klft. Ast-
holz, 5 3/4 Klft. Rumpen u. 58 1/2 Klft. Stock-
holz, so wie 19 3/4 Kl. Fichten-Scheit 1r Kl.,
35 3/4 Klft. Astholz, 20 1/4 Klft. Rumpenholz
und 6 1/2 Klft. Stockholz, im Termine Freitag

den 21. Januar c.

Kauflustige werden mit dem Bemerkten ein-
geladen, wie die Zusammenkunft in der För-
stewohnung zu Neuwelt, Vormittags halb
9 Uhr, der Verkauf des Holzes aber an Ort
und Stelle im Walde stattfindet, und dass
die Zahlung des Meistgebots für das erstan-
dene Holz sofort an den anwesenden Kassen-
beamten erfolgen muss.

Leubus, den 5. Januar 1842.

Der Königl. Ober-Förster v. Mos.

Zwei polierte erlene, zu jedem Geschäfte sich
eignende Glasschränke stehen Albrechtstraße
Nr. 58, eine Stiege hoch für den Preis von
14 Att. pro Stück zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des Leihamts-
Assessor Schmidt gehörigen Hauses Nr. 1127
und 28 des Hypotheken-Buchs, Nr. 53 der
Orlauer Straße, abgeschäfft auf 7394 Attl.
11 Sgr. haben wir einen Termin

auf den 3. Juni 1842 Vorm. um 11 Uhr
vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer
im Partien-Zimmer Nr. 1 anberaumt.

Die und Hypotheken-Buch können in der
Registrier eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden die Heugel-
schen Geben als Real-Gläubiger öffentlich
hiermit vorgeladen.

Breslau, den 5. November 1841.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Lieferung von 2200 Tonnen Steinkoh-
len für verschiedene städtische Anstalten soll
nach vorgängiger Elicitation verbunden werden.

Zur Angabe der Forderungen steht ein
Termin

am 21. Januar 1842 Vorm. 11 Uhr
auf dem Rathäuslichen Fürstensaal an. Die
Bedingungen sind in der Rathsdienst-Stube
einzusezten.

Breslau, den 24. Decbr. 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-
stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des von den Kammereigütern
hiesiger Stadtgemeinde gefestigten Zinsgetrei-
des, bestehend in

136 Schtl. 9 Mq. Weizen,
277 " 11 1/4 " Roggen und 3 preuß.
303 " 10 " Hafer Maas,

haben wir auf den 20. Januar c. Vormittags
um 11 Uhr in dem städtischen Marstall-Ge-
bäude auf der Schweidnitzer Straße einen
Termin anberaumt.

Die Bedingungen sind 8 Tage vor dem
Termin in unserer Rathsdienststube einzu-
sezten.

Breslau, den 4. Januar 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-
stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und
Stadträthe.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Stadtgemeinde gehörige,
auf der Hummerei hier selbst unter Nr. 51
(Nr. 869 des Hypothekenbuchs) gelegene, auf
3967 Att. 16 2/3 Sgr. 3 1/2 Pf. abgeschätzte Haus
soll im Wege der öffentlichen Elicitation ver-
kauft werden. Wir haben hierzu einen Ter-
min auf den 14. Januar 1842, Vormittags
11 Uhr, im Rathäuslichen Fürstensaal anber-
aumt, und bemerken, dass die Zare und die
Verkaufsbedingungen vom 1. Dezember d. J.
ab täglich bei dem Rathaus-Inspektor Klug
eingesehen werden können.

Breslau, den 23. November 1841.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-
stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und
Stadträthe.

Bekanntmachung.

Das Dominium Kritschen beabsichtigt zur
Vereitung von Dauermehl, eine amerikanische
Dampfmahlmühle, — so von der 12 Pferde-
kräfte starken Dampfmaschine getrieben wer-
den soll, welche ursprünglich die in Kritschen
neu errichtete, jedoch noch nicht völlig voll-
endet Brennerei in Bewegung setzen wird, —
zu erbauen.

In Gemässheit der Bestimmungen des § 6.
des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 und der
Befügung der Königl. Regierung zu Bres-
lau vom 2. Februar 1837, wird dies Vorha-
ben hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht,
damit Dienigen, welche ein begründetes Wi-
derspruch schrift dagegen zu haben vermeinen,
solches binnen einer Präklusivfrist von 8 Wo-
chen bei mir anbringen mögen.

Dels, d. n. 4. Januar 1842.

Königlicher Landrat.

v. Prittwitz.

Auktions - Anzeige.

Montag den 17. d. M. Nachmittags 2 Uhr,
soll in dem Auktions-Saal des Königl.
Ober-Landes-Gerichts aus mehreren Nachlässen,
2 Taschenuhren, einiges Silberzeug, Möbeln,
männliche Kleidungsstücke &c. so wie allerhand
Borrath zum Gebrauch öffentlich gegen baare
Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 7. Januar 1842.

Hertel, Kommissar.

Auktion.

Am 1

Von nachstehenden, in ihren Wirkungen ganz ausgezeichneten Artikeln, sämmtlich mit ausführlichen Gebrauchs-Anweisungen versehen, befindet sich bei Endesgenanntem die alleinige Niederlage.

Aromatisches Kräuteröl,

zum Wachthum und zur Verschönerung der Haare, welches unter der Garantie verkauft wird, daß es ganz dieselben Dienste leiste, als alle bisher angepriesenen teuren und oft über 1 Attr. kostenden Artikel dieser Art.

Das Flacon von derselben Größe 15 Sgr. Pr. Crt.

Poudre de Chine,

von Vilain u. Comp. in Paris.

Untrügliches und durchaus unschädliches Mittel, grauen, rothen und verbleichten Haaren binnin 2 bis 3 Stunden eine schöne natürliche und dauernde schwarze oder braune Farbe, je nach dem Wunsche des Gebrauchenden, zu geben; dasselbe wird unter der Bedingung verkauft, daß wenn nach richtig vorgeschriebenem Gebrauche die versprochene Wirkung nicht stattfinden sollte, den dafür gezahlten Preis zurück zu erstatten.

**Preis für die große Flasche 1 Attr. 10 Sgr.
desgleichen für die halbe 20 Sgr.**

Extrait de Circassie,

von Dimenson u. Comp. in Paris.

Dieses vielfach erprobte Schönheitsmittel reinigt nicht nur die Haut von allen Flecken, sondern gibt derselben nach längerem Gebrauch die Frische, den Glanz und die Weichheit, wodurch sich die orientalischen Frauen auszeichnen.

Preis pro Flacon 15 Sgr.

Erprobte Haar-Tintur,

sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches unschädliches Mittel, weißen, grauen, gebleichten und hochblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben, und dabei das Wachthum der Haare zu befördern.

Untersucht und genehmigt von den Medicinal-Behörden zu Berlin, München und Dresden.

Preis pro Flacon 1 Attr. 10 Sgr.

Zahnperlen,

sicherer Mittel, Kindern das Zähnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden von Dr. Ramgois, Arzt und Geburtshelfer in Paris.

Preis pro Etui mit Gebrauchs-Anweisung 1 Attr.

Über die vortreffliche Wirkung dieser Zahnpferlen sind bereits vielfache Zeugnisse eingegangen, die gerüchtig bestätigt, auf Verlangen zur Ansicht bereit stehen.

S. G. Schwarz, in Breslau, Ohlauer Straße Nr. 21.

Meine im guten Zustande sich befindende **Schlittschuhbahn**, vom Schwedtner Thor bis an die Taschenbastion, ist jetzt eröffnet, und empfiehlt solche zur gütigen Beachtung. Auch ertheile ich Unterricht in Schlittschuhlaufen und werden Abonnements für den ganzen Winter angenommen.

Knauth,
Schwimmmeister und Hallor.

Großes Hüllen-Lager
von den neusten Seiden-Stoffen von
16 Attr. an, ebenso von den feinsten wollenen Zeugen, als auch von Damentuch, empfiehlt äußerst wohlseil die Handlung H. Lange,
Ring- u. Albrechtsstrasse-Ecke Nr. 59.

Zu vermieten.
Ring Nr. 15 ist der erste Stock vorn heraus zu Termine Ostern d. J. zu vermieten und das Nähere derselbst in der Porzellan- und Glas-Handlung zu erfragen.

Zu vermieten
zu Ostern, Büttnerstr. Nr. 1, die erste und dritte Etage à 2 Border-, 2 kleinen Stuben, verschlossenes Entrée, Alkove, Küche, Keller, Bodengelaß, gemeinschaftliches Waschhaus und Trocken-Boden.

Zu Johannisthaler eine Handlungs-Gelegenheit nebst großem Keller. Das Nähere im Hofe bei dem Haushälter.

Zwei Parterre-Stuben, gelegen im weißen Storch, sind zu Ostern d. J. zu vermieten, und ist das Nähere Wallstraße Nr. 14 par terre zu erfragen.

Einen leichten, vierzehigen Schlitten mit Thüren empfiehlt billig: J. Schmidt, Salzmeister, Bischofsstraße Nr. 8.

Gut möblirte Stuben,
Stallung und Wagenraum, zu vermieten: Albrechts-Strasse Nr. 39.

Zu vermieten
sind 3 schöne, zusammenhängende Keller, ein Parterre-Vokal, 27 Fuß lang, 20½ Fuß breit, ohnweit des Ringes, von Ostern oder auch Johannisthaler. Näheres Neumarkt Nr. 5, par terre, zwischen 2 und 3 Uhr.

Ein Knabe ordentlicher Estern, der Lust hat, die Conditorei zu erlernen, findet ein baliges Unterkommen bei B. Huldschinski in Cosel.

Malz-Bonbons für Hustende und Brustkrante empfiehlt in vorzüglicher Güte: S. Grzeller, Neuweltgasse Nr. 36.

Zu verkaufen:
eine tabelfreie kupferne Braupfanne von 1880 Quart, zwei Braubüchsen, Tische, Bänke und andere Utensilien. Näheres Neumarkt Nr. 5, par terre.

Billig zu verkaufen
ist ein eiserner Ofen zum Kochen und Braten, Ring Nr. 51, im Hofe 2 Stiegen.

Stähre-Verkauf

an der Stamm-Schäferei zu Grambschütz, Namslauer Kreises.

Der hier bezeichnete Verkauf findet für das Jahr 1842 von jetzt an jede Woche, Montags und Donnerstags, statt, an welchen Tagen der mit dem Verkauf besonders beauftragte Inspektor Herr Päckel aus Kaulwitz steht hier anwesend sein wird.

Mehrleitiger gefälliger Anfragen wegen muß auch noch bemerkt werden:

dass die verkauflichen Mutter-Schafe der Grambschützer Heerde bereits für 1842 und 1843 verschlossen sind.

Bei der Schäferei zu Kaulwitz steht ebenfalls eine Partie Stähre, mittelst der Grambschützer Heerde gezüchtet, zum Verkauf.

Grambschütz, den 2. Januar 1842.

Das Gräf. Henkel v. Donnersmarcksche Wirtschaftsamt von Grambschütz-Kaulwitz.

Der Sprungbock-Verkauf bei dem Dom. Niklasdorf bei Strieben beginnt mit dem 12. Januar und sind die Verkaufstage von da ab Mittwoch und Sonnabend in jeder Woche. Die Feinheit der Heerde ist bekannt und daß sie frei von allen und jedem Erbfehler, dafür wird jede Garantie geleistet.

Sprungstähre-Verkauf.

In meiner Stamm-Schäferei zu Laasen bei Striegau habe ich ein Sortiment zweijähriger Sprungstähre, die sich durch Größe und Wollreichtum auszeichnen und vollkommen gefunden sind, zum Verkauf aufgestellt. Die Preise sind, je nach der Qualität, je auf 4 bis 10 Friedrichsdorfer pro Stück festgestellt. Ganz besonders ausgezeichnete Thiere haben verhältnismäßig höhere Preise.

Laasen, den 2. Januar 1842.

F. G. v. Burghaus.

Bekanntmachung.

Durch den am 28. Dezember v. J. erfolgten Tod meines geliebten Vaters, des Kaufmann Herrn Christian Gottlieb Kleemann, habe ich mich bestimmt, mein ererbtes Haus, Handlung und Waarenlager zu verkaufen, welches ich hiermit bekannt mache und zugleich bitte, daß diejenigen, welche hierauf gütigst rezipitieren wollen, sich direkt an mich wenden und mit mir in Unterhandlung treten. Die Handlung, welche über fünfzig Jahre rühmlich bestanden und die Lage derselben schein, wie es bisher geschehen, ein gutes Geschäft.

Striegau, den 3. Januar 1842.

Emma Kleemann.

Elinger Lachs,

Silber-Lachs,

Rhein-Lachs

und Hamburger

Rauch-Fleisch,

erhielt und offerirt bei Abnahme in Partien und einzeln möglichst billig:

Carl Jos. Bourgarde,

Ohlauer Straße Nr. 15.

Ein sehr schön meubliertes Zimmer ist sofort zu beziehen und das Nähere zu erfahren Neustraße Nr. 47, 2 Stiegen.

Ein Schreib-Sekretär, poliert, von Birken- oder Erlen-Holz, zum Preise von 6 bis 9 Rthl. wird zu kaufen gesucht Neustraße Nr. 23 par terre.

Ein Tokatiger Ahorn-Flügel steht zum billigen Verkauf Carlisstraße Nr. 38, im Hinterhof, eine Treppe.

Zu vermieten

und zu Ostern zu beziehen ist eine Wohnung von 4 Stuben, 2 Kabinett, einem Entrée, Küche, Keller und nöthigem Zubehör, nebst Gartengebrauch: Neue Schweidnitzer Straße Nr. 4.

Brücken-Waagen,

für deren Richtigkeit garantiert wird, offerirt:

Gotthold Eliasen,

Neuscherstr. Nr. 12.

Für die Herren Aerzte sind vorschriftsmäßige Klage-Formulare zu haben bei Leopold Freind, Herren-Straße Nr. 25.

Eine große Bude ist zu vermieten; das Nähere am Eisenkram bei D. Langner.

Universitäts-Sternwarte.

7. Januar 1841.	Barometer 3. L.	Thermometer.		Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.		
Morgens 6 Uhr.	27° 10,58	—	5, 0	8, 8	0, 1
9 Uhr.	11,32	—	3, 8	7, 8	0, 2
Mittags 12 Uhr.	11,52	—	3, 0	7, 2	0, 2
Nachmitt. 3 Uhr.	11,92	—	3, 2	7, 2	0, 1
Abends 9 Uhr.	28° 0,64	—	3, 4	7, 6	0, 2

Temperatur: Minimum — 8 8 Maximum — 7, 2 Ober + 0, 0

Großes Konzert

findet Sonntag den 9. Januar, so wie alle übrigen Sonntage in meinem neu erbauten Winter-Lokal statt. Entrée für Herren 3 Sgr., Damen in Begleitung der Herren sind frei. Von Damen ohne Herrenbegleitung zahlt eine davon das Entrée von 3 Sgr. Zugleich bitte ich meinen täglich geheilten Wintergarten dem hochgeehrten Publikum ohne Entrée zum Besuch an. Alle Mittwoch findet ein großes Konzert unter Leitung des Musikdirigenten Herrn Jacoby im Wintergarten statt. Entrée für Herren 2 Sgr., für Damen 1 Sgr. Anfang 3 Uhr. Hierzu lädt ganz ergebenst ein: Menzel, Coffetier vor dem Sandthore.

Für Damen und Mädchen,

welche Unterricht im Weißnähen, Schneideen und Maßnahmen zu erhalten wünschen, als auch Kleider zuschneiden, hesten oder ganz anfertigen lassen wollen, können das Nähere erfahren Mitterplatz Nr. 9, par terre. Auch werden Ausstattungen im Weißnähen derselbst zu fertigen übernommen, und finden Mädchen, welche gut Weißnähen, derselbst Beschäftigung.

Zwei Uhrmacher-Gehilfen,

weiche nach ihrer Geschicklichkeit angemessen honorirt werden, sind in sog. einer Unterzeichnetem Condition. Hier auf Reflektoren belieben sich brieflich zu verwenden.

Gliwitz, den 5. Januar 1842.

F. Benecke, Uhrmacher.

Herrenpelze von 10 Attr. an,

mit und ohne Besatz, waurte Röcke von 6 Attr. an, Reise- und Carbonar-Mäntel empfiehlt zu den billigsten Preisen: H. Lunge, Ring- u. Albrechtsstrasse-Ecke Nr. 59.

Verloren

wurde ein batistines Tischentuch, gezeichnet A. v. T.; wer dasselbe Breitestrasse Nr. 15 eine Treppe hoch abgiebt, erhält eine Belohnung.

Ein gut erhaltenes Tafel-Instrument wird baldigst zu kaufen gesucht Breitestrasse Nr. 15, eine Treppe hoch.

Klosterstraße und Feldgassn-Ecke Nr. 1, ist eine Wohnung, erste Etage, enthaltend 2 große Stuben, Küche, Keller und Beigelaß, zu Ostern a. c. zu vermieten; ebendaselbst ist 1 großer Keller bald zu beziehen und das Nähere beim Haushälter zu erfragen.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die Niemen-Profession zu erlernen, findet ein Unterkommen bei dem Niemen-Meister Schorn, Ring Nr. 35.

Leere Leinwandläden, ganz neu, sind zu verkaufen in dem hiesigen Leinwandhause.

Angekommene Fremde.

Den 6. Januar. Gold. Sans: Herr Graf v. Limburg-Styrum a. Pilchowiz. Herr Land-Baumeister Fleschinger a. Berlin. Herr Dr. phil. Gumbinner a. Berlin. — Königss-Krone: Hr. Gutsb. Pohl a. Gr. Mohnau.

Weise Ros: Hr. Gutsb. Häusler aus Nürnberg. Frau Gutsb. Heyer a. Jäschendorf. — Gelber Löwe: Hr. Kaufl. Ottosch a. Pitschen, Klang aus Kožmin. Herr Apotheker Schweik a. Kožmin. — Goldene Baum: Hr. Kaufm. Samberger a. Wanzen. — Zwei goldene Löwen: Herr Landes-Amtsherr Fritsch a. Gr. Grauden. Hr. Dr. Kaufm. Wendiner a. Orlau. — Hotel des Silesie: Hr. General und Kommandant v. Strzaz a. Neisse. — Deutsche Haus: Hr. Bleut. v. Glensapp aus Glogau. Herr Kaufm. Dewerny aus Orlau. Hr. Kandidat Kießling a. Pilchowiz. — Weise Adler: Hr. Gutsb. v. Gojewski a. Komorno. Frau Gräfin von Wartensleben aus Krippik a. Jäschendorf. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. von Seibels a. Jäschendorf, v. Debschütz a. Karchen, v. Eisens a. Pasterwitz, v. Eiers a. Gallowitz, Woy a. Glauchau. Hr. General-Pächter Helm aus Döhrnforth. — Rautenkranz: Hr. Krm. Pape a. Kottbus. Hr. Partikular Gabot a. Amerika.

Privat-Logis: Schmiedbrücke 5: Hr. Gutsb. Zimmer a. Vorhaus. — Hummerlei 21: Hr. Gutsb. Wallitzek a. Walzen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.